

Smart City – ein Weg zu Transparenz und Klimaneutralität?

Die Stadt Stuttgart war an der Ausarbeitung der Smart City Charta der Bundesregierung beteiligt. Sie installiert nun ein Amt mit 400 (!!) Angestellten zur Umsetzung der Smart City. Eine öffentliche Debatte darüber findet nicht statt. Das parteifreie Bündnis SÖS (Stuttgart Ökologisch Sozial), das im Stuttgarter Gemeinderat drei StadträtInnen stellt und zusammen mit LINKE, Piraten und Tierschutz Die Fraktion bildet, kritisiert dies in seinem Newsletter vom 15.11.2022. Hier Auszüge aus dem Newsletter.



400 Angestellte sollen die Smart City Stuttgart organisieren

Stuttgart soll 2035 klimaneutral sein. Die CDU-Fraktion schwärmt, der Weg dahin gehe über die Smart City. Sie sei der Schlüssel für Stuttgarts Zukunft mit mehr Wirtschaftswachstum, Konkurrenzfähigkeit, Nachhaltigkeit und transparenter Politik. Tatsächlich präsentiert sie damit aber ein von der Wachstums- und Autoideologie geprägtes Kontrastprogramm zu Klimaneutralität und kommunaler Demokratie.

In der Fachdiskussion ist unbestritten – Smart City ist vor allem ein Geschäftsmodell. „IBM, Siemens, Cisco und Google haben das Modell Smart City geschaffen“ heißt es im Stadtplaner-Sammelband „Smart City. Urban Studies“ von Bauriedl / Strüver. Huawei liefert dazu die komplette Infrastruktur, inkl. chinesischer Überwachungstechnologien.

Von jedem Bürger immer zu wissen, wo er sich befindet und was er tut, ist die DNA der Smart City. Der gläserne Bürger ist ihre Voraussetzung. Smart City ist die mit Big Data-vernetzte Stadt, in der die Datenerfassung die Grundlage der Organisationsstruktur und po-

litischen Steuerung ist. Dafür wurde in Stuttgart eigens das „Amt für Digitalisierung“ mit 400 Stellen geschaffen. Einige Eckpunkte des geplanten Umbaus:

→ **Smart Mobility:** Das Herzstück 5G-gesteuertes „autonomes Fahren“ soll mehr Individualverkehr auf der Straße ermöglichen. Die Zielsetzung: „Die digitale Optimierung des Verkehrs soll nicht der Reduktion des Verkehrsaufkommens dienen, sondern die Voraussetzung für sein weiteres Anwachsen schaffen“ (Lange/Santorius 2018:65). Die Automobilindustrie will den ÖPNV weitgehend durch autonome Autos ersetzen.

Internet der Dinge und Smart Home: Millionen neuer Geräte des Internets der Dinge sollen Konsum und Wachstum ankurbeln. Der sprechende Kühlschrank, mit WLAN vernetzte Saugroboter und Kaffeemaschinen, fernsteuerbare Rollläden, Alexa, Google Home und die Smartphones kommunizieren über die Mobilfunknetze und sammeln persönlichste Daten für Werbung, Politik und Sicherheitsorgane.

Smarte Energie: Die tatsächlichen Möglichkeiten, durch die Digitalisierung z. B. Energieverbräuche zu steuern, werden durch den Rebound-Effekt bei weitem zunichte gemacht. Milliarden vernetzter Geräte des Internets der Dinge werden den Energie- und Ressourcenverbrauch dramatisch in die Höhe treiben. Der Technikfolgenausschuss des Deutschen Bundestags schlägt in seinem Bericht 2022 Alarm. Der Energieverbrauch der IKT-Technologie steige bis 2030 um 300 %.

Smart School und Digitale Bildung: Schulbücher sollen durch Smartphones, Tablets und WLAN ersetzt, zentrale Schulclouds eingerichtet und Lehrer durch Software, Tablets und Lernroboter wegrationalisiert werden. Das eLearning in der geplanten Lernfabrik 4.0 wird von Algorithmen gesteuert. Die Cloud dafür ist beim Haso-Plattner-Institut bereits eingerichtet.

Smarte Verwaltung: Nie mehr Schlange stehen für Personalausweise, Führerscheine und Visa, das wäre doch gut. Aber: Verwaltung ohne Personal, das dehumanisiert die Stadt. Jeder Bürger wird reduziert auf einen Datensatz, von seinem sozialen Status bis hin zum Gesundheitszustand.

Mobile Dateninfrastruktur: Für diesen explodierenden mobilen Datenaustausch braucht es neben dem Breitbandnetz tausende neue Mobilfunksender, die die Umgebung verstrahlen und Energiefresser sind.

Nein zum Umbau der Stadt zum Geschäftsfeld der Industrie und zur überwachten Zone

Quintessenz: Mit der Smart City soll die Stadt zum Geschäfts- und Konsumfeld der IKT-Branche und in eine gigantische Überwachungszone umgebaut werden. Die Stadtplaner schreiben: „Entsprechend kann die vermeintliche Bürgerorientierung der Smart City lediglich als Tarnung von „Kauf-Mehr“ Strategien entlarvt werden“. In der Smart City kann keiner mehr ohne Smartphone und die Preisgabe seiner Daten am öffentlichen Leben teilnehmen. China und Orwell lassen grüßen. „Wenn Menschen digitale Prothesen benötigen, um BürgerInnen der Smart City zu werden, was passiert mit solchen, die diese nicht haben?“, fragen die Stadtplaner.

Auch in Stuttgart muss sich daher der Gemeinderat intensiv mit den Folgen des digitalen Umbaus befassen. Es dürfen sich nicht die Fehler des Autohypes mit den

Stadtautobahnen der 60er Jahre wiederholen, diesmal als Digitalisierungshype für Datenautobahnen.

Die Vorlage eines ökologischen Fußabdrucks muss Pflicht werden

Manche werden jetzt einwenden: Die Digitalisierung bringt doch auch viele Vorteile. Richtig. Aber weil sie mit großer Geschwindigkeit ausschließlich nach Profitinteressen durchgesetzt wird, kommt ihr positives Potenzial nur bedingt zum Zuge. Wir fragen deshalb:

- > Gibt es eine Bürgerbeteiligung bei den Aufgaben des neuen Amtes für Digitalisierung?
- > Wie sollen unsere Daten geschützt werden?
- > Wird ein Bericht über den Energie- und Ressourcenverbrauch der geplanten Smart City erstellt?
- > Wird das Recht auf ein analoges Leben ohne Smartphone und der analoge Bürgerservice für stuttgarter Bürgerinnen und Bürger weiter garantiert?

Unser SÖS-Fachmann für Digitalisierung Peter Hensinger hat zur Smart City zwei Broschüren und mehrere Fachartikel publiziert, sie können im diagnose:funk-shop bestellt werden. Sein aktueller Vortrag dazu kann hier heruntergeladen werden: <https://www.diagnose-funk.org/1902>, auch als Video: <https://www.diagnose-funk.org/1767>.

Literatur zur Smart City:

Peter Hensinger (2019): Smart City- und 5G-Hype. Kommunalpolitik zwischen Konzerninteressen, Technologieglaubigkeit und ökologischer Verantwortung, diagnose:funk Shop

Jörn Gutbier / Peter Hensinger (2020): Fortschritt 5G? Mythen für den Profit. Smart City, Smart Country, Breitband und 5G – die Folgen für Demokratie, Mensch und Umwelt

Bauriedl / Strüver (2018): „Smart City. Urban Studies“ – Kritische Perspektiven auf die Digitalisierung in Städten (Urban Studies), transcript Verlag

Rena Tangens (2018): Smart City-Big Brother Award 2018, <https://big-brotherawards.de/2018/konzept-smart-city>



Nach Protesten aus der Bürgerschaft wurde das Smart City Projekt in Toronto gestoppt. Der MIT-Technology Review schreibt: "Die Verantwortlichen von Toronto haben sich gegen das von einer Google-Tochter (Sidewalk Labs) anvisierte Ziel, die Stadt zu einer Smart City zu machen, und für ein neues Stadtkonzept entschieden: ländlicher Rückzugsort, statt Techno-Utopie." (29.06.2022) Ein Paradigmenwechsel mit Betonung von Wind und Regen, Vögeln und Bienen, statt noch mehr Daten. Mehr dazu auf: www.diagnose-funk.org/1849